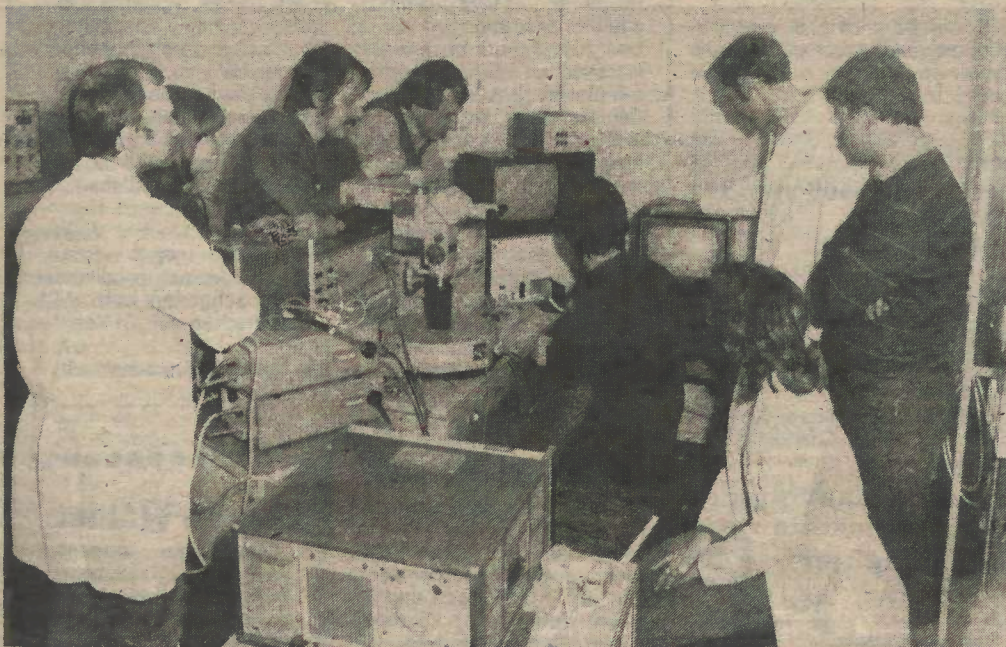


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juliausgabe
Nr. 28/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

WF-**sender**

Kurs Hauptaufgabe – Aufgedeckt, was in uns steckt!



Mitglieder des Jugendforscherkollektivs „Weiterentwicklung der CCD-Technologie“, die auf der Betriebs-MMM „Plasmaätzen für Poly-Silizium-Elektroden“ vorstellten. Mit diesem Exponat werden sie auf der Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig vertreten sein.

Plandiskussion im Geiste hoher Verantwortung

Mitglieder des Jugendforscherkollektivs in HS 12 kämpfen um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Bei drückender Hitze fand am 3. Juli die Gruppe HS 12 für zwei Stunden zur Diskussion des Planes 1987 zusammen. Die Mitglieder dieser Gruppe gehören zum Jugendforscherkollektiv „Weiterentwicklung der CCD-Technologie“.

Die Vorbereitung der Technologie neuer CCD-Bauelemente fordert von uns Technologen harte, gewissenhafte Arbeit. Hier kommt es vor allem darauf

an, neue Technologien zu entwickeln und in die laufende Fertigung einzuarbeiten. Diese Technologien sollen die Fertigung wesentlich höher integrieren optischer Sensoren und ihrer Ansteuerschaltkreise ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion war die Einführung der Rechentechnik, der „Computer-gestützten Technologie“, in die Produktion, um laufend alle

Informationen zu erfassen und Zugriff zu gesammelten Daten ausgewerteter Versuchsschichten zu haben.

Diese Rechentechnik wird für die Produktion von hoher Wichtigkeit sein. Deshalb werden die Technologen und Produktionsarbeiter ab September im Umgang mit diesem Rechnersystem geschult.

Weiter beraten wurden die Einführung neuer, moderner Anlagen und die technologische Schulung der Kollegen in Qualitätszirkeln.

Die Plandiskussion war geprägt von Verantwortungsbeußsein für die weitere Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im WF im Sinne der Initiative „Aufgedeckt, was in uns steckt!“ Sie befähigt uns, vorausschauend an die kommenden Aufgaben bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie zu gehen.

Erich Feix, Technologe, HS 12, Jugendforscherkollektiv „Weiterentwicklung CCD-Technologie“

Bessere Beherrschung der Technologie

Wahlversammlung der APO CÖ/CT

Am 30. Juni fand die Wahlversammlung der neu zu bildenden APO CÖ/CT (Ökonomie/Technik) der Farbbildröhre statt. Herzlich begrüßt wurden Genosse Helge Stage, 2. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED, sowie Parteisekretär Genosse Siegfried Kotowski.

Im Referat des Genossen Haberjahn wurde zum Ausdruck gebracht, daß die neue Struktur des Parteaufbaues nun mit Leben erfüllt und genutzt werden müsse, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Die APO Ökonomie/Technik besitzt eine besondere Verantwortung, den Intensivierungsprozeß der Produktion zu steuern und zu vervollkommen. Deshalb steht im Mittelpunkt des Kampfes die bessere Beherrschung der Technologie, der technischen Anlagen und der ökonomischen Zusammenhänge durch breitere Anwendung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse.

In der anschließenden Diskus-

sion wurde – im Sinne der Initiative „Aufgedeckt, was in uns steckt!“ in Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz – herausgearbeitet, daß es nun darauf ankommt, die im vorliegenden Entwurf des Kampfprogramms formulierten Aufgaben in den Parteigruppen weiter zu untersetzen und zu präzisieren.

Genosse Helge Stage, der das Schlußwort hielt, verwies auf die anspruchsvollen Zielstellungen, die niemals ohne kämpferische Position bezwungen werden können, und stellte zugleich fest, daß eine gute Ausgangsbasis mit dieser Wahlversammlung geschaffen wurde. Er wünschte auch im Namen der Kreisleitung der SED ein gutes Gelingen und viel Erfolg bei der Verwirklichung der Aufgaben.

Die neugewählte APO-Leitung besteht aus den Genossen Rolf Haberjahn, APO-Sekretär, Bernhard Gerth, Stellvertreter, Dr. Frank Gabriel, Dr. Ursula Albrecht, Jutta Manthey und Thomas Kuhn.

Kampfpositionen noch stärker ausprägen

Wahlversammlung der APO der A-Schicht in C

Entsprechend dem Beschluß zum Parteaufbau der Grundorganisation Farbbildröhre/Röhre fand am 30. Juni die konstituierende Wahlversammlung der APO der A-Schicht des Farbbildröhrenwerkes statt. Herzlich begrüßt wurde Genossin Sigrid Hergesell, Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED.

Im Referat, vorgetragen vom Genossen Steppuhn, wurden die gegenwärtige weltpolitische Situation im Friedenskampf nach den jüngsten Abrüstungsvorschlägen der Sowjetunion und außenpolitische Aktivitäten der DDR dargestellt; erläutert wurden die Aufgaben, die sich für die APO ergeben und unter der Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ erfüllt werden.

Kennzeichnend für die anschließende Diskussion, in der vier Genossen sprachen, war die kämpferische, optimistische Haltung, die die Genossen bei der Lösung der bestehenden Probleme beziehen, um die Kolle-

tive zu motivieren und zu stimulieren.

In ihrem Schlußwort verwies Genossin Hergesell darauf, wie wichtig es ist, die Kampfpositionen im Sinne der Beschlüsse des XI. Parteitages noch entschiedener auszuprägen.

Das beschlossene Kampfprogramm enthält eine sehr anspruchsvolle Planentwicklung, an deren Verwirklichung das 320 Kollegen umfassende Schichtkollektiv und die APOen der gesamten Grundorganisation beteiligt sind.

Die neue APO-Leitung, die aus fünf Mitgliedern besteht, wählte zu ihrem Sekretär einstimmig den Genossen Detlef Steppuhn, den Genossen Peter Baumann zu seinem Stellvertreter. Weitere APO-Leitungsmitglieder sind die Genossen Helmut Meinke, Ulrich Goldhahn und Wolfgang Beichelt.

Die APO besteht aus 41 Genossen, die in drei Parteigruppen organisiert sind.

Genosse Steppuhn ist als Schichtingenieur tätig.

Lesen Sie weiter in dieser Ausgabe:

- Familie und Schichtarbeit – wie vereinbart sich das?
- Schichtzirkel – eine Möglichkeit für noch größere Wirksamkeit
- Leserdiskussion zu Fragen von Wissenschaft und Technik
- WF-Sender-Interview:
- Kämpferische politische Haltungen im Ringen um Höchstleistungen
- Erfahrungen bei der Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion
- Zentraler Rat der Jugendbrigaden gebildet
- Auftaktveranstaltung des WF-Computerclub



Familie und Schichtarbeit – wie vereinbart sich das?

Kommissionen der BGL: Die Frauenkommission

Die Frauenkommission ist ein Organ der Betriebsgewerkschaftsleitung und verantwortlich für die Belange unserer Frauen. Allen ist bekannt, daß unser WF ein ausgesprochener Frauenbetrieb ist. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten beträgt 42,5 Prozent. Unser Arbeitsplan ist deshalb vielfältig. Er enthält Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, Probleme der 3-Kind- bzw. kinderreichen Familien. Als eine der wichtigsten Aufgaben im Wirken der Frauenkommission betrachten wir, sich der vielen, scheinbar kleinen Dinge des täglichen Lebens der Frauen anzunehmen und in unermüdlicher Kleinarbeit persönliche Sorgen und Anliegen klären zu helfen.

Mit den Beschlüssen und der Orientierung des XI. Parteitag der SED haben auch wir in der Frauenkommission neue Aufgabenstellungen, Ziele und Anregungen erhalten, die von uns noch planmäßigere Arbeit, noch

mehr Konsequenz und Einsatzbereitschaft für die Belange der Frauen verlangen, damit auch unser Anteil in den Kämpfen um den Frieden und die Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik noch gewichtiger wird. Die Lebenspläne und Zukunftsvorstellungen unserer Frauen sind vor allem mit Fragen ihrer weiteren beruflichen Entwicklung und Qualifizierung und mit ihrer Stellung in der Familie

verbunden. Das heißt, sie betreffen ihre soziale Selbständigkeit und Unabhängigkeit sowie die Erfüllung ihrer Verantwortung gegenüber den Kindern.

Immer größere Bedeutung erlangen hinsichtlich der Arbeitszeitgestaltung die Fragen der Schichtarbeit.

In der BZ wird z. B. eine Diskussion geführt zu den Fragen „Wie vereinbaren sich Familie und Schichtarbeit?“.

Wir wollen im WF-Sender diese Diskussion aufgreifen und uns zu solchen Fragen äußern wie:

- Vor- und Nachteile der Schichtarbeit
- Schichtarbeit in veränderter Form z. B. 2-Schichtarbeit in Früh- und Nachtschicht
- Schichtarbeit und familiäres Hinterland
- Schichtarbeit und Partnerschaft.

Für Hinweise, Vorschläge und Standpunkte ist die Frauenkommission sehr dankbar.

Irmgard Haltinner, Vorsitzende der Frauenkommission

Kulturfest der Gewerkschaft mit zahlreichen Anregungen für weitere Zirkeltätigkeit

Am 13. Juni hatten wir, sechs Mitglieder des WF-Keramikzirkels, Gelegenheit, an den 21. Arbeiterfestspielen in Magdeburg teilzunehmen. Mit großer Freude sahen wir die Exponate unseres Zirkels, die zuvor schon am Berliner Fernsehturm ausgestellt waren, nun auch auf der „Ausstellung des bildnerischen Volksschaffens der DDR“ in Magdeburg. In zwei großen Hallen waren neben weiteren Keramikarbeiten, die uns natürlich besonders interessierten, eine Fülle anderer Exponate der Malerei, Grafik, Plastik, Textilgestaltung sowie der Metall- und Holzbearbeitung zu sehen.

Die Ausstellung war klar und übersichtlich aufgebaut, obwohl man bewußt auf eine Trennung der Kunstströmungen verzichtet hatte. So wurde auch ein längerer Aufenthalt nicht langweilig. In einem „Aktions- und Demonstrationszentrum“ hatten wir

dann Gelegenheit, uns mit speziellen Arbeitstechniken, wie Schnitzen, Weben, Klöppeln, Drucktechnik und Gießtechnik vertraut zu machen. Vergleicht man diese Ausstellung mit vorangegangenen, z. B. jener anlässlich der Arbeiterfestspiele 1980 in Neubrandenburg, dann wird ersichtlich, welche Bedeutung unser Staat der Förderung des künstlerischen Volksschaffens als gesellschaftlich nützliche Freizeitgestaltung zukommen läßt.

Wir nahmen von diesem Kulturfest der Gewerkschaften viele Anregungen für unsere weitere Zirkeltätigkeit mit. So entstanden, noch auf dem Heimweg, Vorstellungen zu einer Gemeinschaftsarbeit anlässlich des siebenhundertfünfzigjährigen Bestehens unserer Stadt Berlin.

B. Winter; Ch. Hermann; A. Becker; R. Mrose, Mitglieder des Keramikzirkels

Lwow: Roboter übernahmen Montage von Fernsehgeräten

Vollautomatisiert wurde die Montage von Fernsehgeräten in der westukrainischen Produktionsvereinigung „Elektron“. Die Arbeitsgänge, die bisher mit der Hand ausgeführt wurden, sind jetzt flexiblen technologischen Systemen übertragen worden.

Um die Kosten zu senken und das Montagetempo zu beschleunigen, hatte ein Neuererkollektiv sorgfältig die Erfahrungen bei

der Schaffung von komplex mechanisierten Produktionen studiert. Im Ergebnis gelang es, Module, die für diese Zwecke bereits serienmäßig gefertigt werden, zu nutzen. Die fehlenden Vorrichtungen und Ausrüstungen werden im Ratiomittel-Eigenbau gefertigt.

Der Einsatz flexibler Technologie bei der Montage von Fernsehgeräten ermöglichte es, 130

Produktionsvolumen neuentwickelter Konsumgüter

in Mrd. Mark 49-51



Die Volkswirtschaft der DDR hat die Produktion industrieller Konsumgüter für die Bevölkerung und den Export im Zeitraum 1971 bis 1985 mehr als verdoppelt. Über drei Viertel der Produktion wurden 1985 von Betrieben der Industrieministerien hergestellt. ADN-ZB/Grafik

Montagearbeiterinnen und -arbeiter freizusetzen. Sie werden in anderen Produktionsbereichen eingesetzt, in denen bisher nicht genügend erfahrene Arbeitskräfte vorhanden waren.

Die Belegschaft von „Elektron“ verwirklicht z. B. ein umfangreiches Komplexprogramm der technischen Modernisierung der Produktion. Es ist vorgesehen, bis 1990 auch die Steuerung der Arbeitsgänge des Lötens, der Regulierung sowie der Kontrolle der Zuverlässigkeit der gedruckten Leiterplatten zu automatisieren.

Aus „Prawda“ v. 13. 5. 86, übersetzt: E. Lohse

Klassenauftrag ehrenvoll erfüllen

Von der Nationalen Volksarmee erhielten wir folgenden Schreiben:

„Der Angehörige Ihres Betriebes, der Soldat Dirk Bähr, leistet seit dem 6. Mai 1986 seinen Ehrendienst in unserem Truppenteil. Ich freue mich, daß ich Ihnen nach Abschluß der militärischen Grundausbildung mitteilen kann, daß Soldat Bähr während der Ausbildung zu den Besten gehört und gewillt ist, alle ihm übertragenen Aufgaben zum Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften ehrenvoll zu erfüllen. Mit Beginn seines Ehrendienstes war er bestrebt, die Umstellung vom zivilen zum militärischen Leben schnell zu meistern und den Sinn des Soldatenseins im Sozialismus – den Frieden zu sichern – durch seinen persönlichen Beitrag verwirklichen zu helfen. Allen Aufgaben in der politischen und Gefechtsausbildung steht er aufgeschlos-

sen gegenüber und ist bemüht, diese initiativreich zu lösen. Gemeinsam mit seinem Kollektiv hat er sich für das II. Ausbildungshalbjahr 1985/86 hohe Ziele im sozialistischen Wettbewerb gestellt, um so mit beizutragen, den vom XI. Parteitag der SED gestellten Klassenauftrag zum Schutz der DDR zu erfüllen.

Wir bitten Sie, das Arbeitskollektiv des Soldaten Bähr über seine vorbildliche Pflichterfüllung als Angehöriger der NVA zu informieren, und wünschen Ihnen sowie allen Werktätigen des Werkes für Fernsehelektronik viel Erfolg bei der Erfüllung der anspruchsvollen Planaufgaben. Wir versichern Ihnen, daß wir Soldaten des Volkes ständig dafür sorgen werden, daß jeder seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann. Mit sozialistischem Gruß: Kobelt, Major.“

Der Kollege Bähr arbeitet in H

Harasse zurückführen!

Im Interesse einer reibungslosen Versorgung mit alkoholfreien Getränken werden alle Betriebsangehörigen aufgefordert, die in den Abteilungen und Bereichen befindlichen Plasteharasse an die Verkaufsstellen des Betriebes zurückzugeben.

Harasse sind Eigentum des Getränkekombinates und des Milchhofes. Jeder AFG- und Milchkasten, der den Betriebsverkaufsstellen nicht wieder zugeführt wird, muß mit dem Fünffachen des Anschaffungspreises an das Getränkekombinat bezahlt werden. Bei einem Haras für Limonade betragen die Kosten für den Betrieb 108 Mark. Die so entstehenden Unkosten fallen dem Betriebsfonds zur Last, d. h. es können entsprechend weniger Mittel für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zur Verfügung gestellt werden.

Wir rufen deshalb alle Betriebsangehörigen auf, Plasteharasse zurückzuführen.

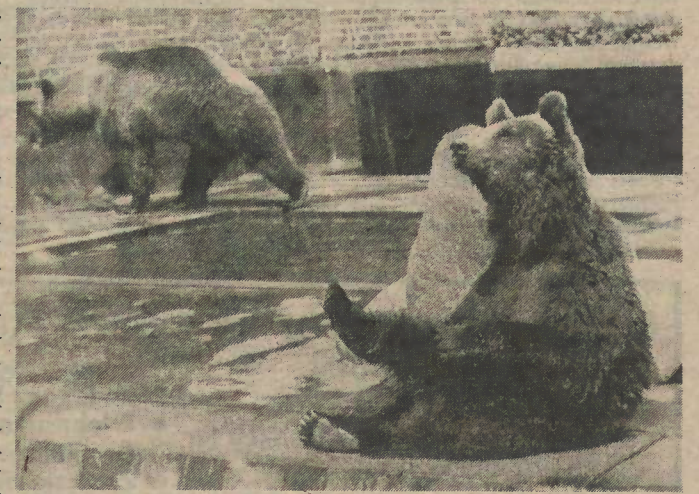
Döring, Bereichsleiter SV

Unsere Wälder

Durch die langanhaltende Trockenheit besteht höchste Waldbrandgefahr. Durch Unachtsamkeit und Fehlverhalten ist ein starkes Ansteigen der Waldbrände zu verzeichnen. Deshalb rufen wir sie auf! Helfen Sie mit, Waldbrände zu verhindern, indem Sie

- das Rauchverbot sowie das Verbot des Umgangs mit offenem Feuer oder Licht im Wald oder in dessen Nähe einhalten;
- Festlegungen zum Betreten oder Befahren des Waldes beachten;
- als Vorbild gegenüber Kindern und Jugendlichen in Erscheinung treten.

So können Sie dazu beitragen, wertvolles Volksvermögen zu schützen und unsere Wälder zu erhalten!



Ein kühles Fußbad wußten in den vergangenen heißen Tagen nicht nur pflastermüde Zweibeiner zu schätzen. Die pelzigen Berliner Wappentiere im Bärenzwinger am Köllnischen Park haben jedenfalls ihr eigenes kleines Freibad. ADN-ZB/Studre

Schichtzirkel – eine Möglichkeit für noch größere Effektivität

Erfahrungsaustausch über Schulen der sozialistischen Arbeit in Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Die beste Vorstellung über die vor uns stehenden großen Anforderungen geben die im Plan 1987 festgelegten Steigerungsraten, beispielsweise

Warenproduktion	auf 109 Prozent
Nettoproduktion	auf 126 Prozent
Nettogewinn	auf 149 Prozent

Um die hohen ökonomischen Ziele, die wir uns im sozialistischen Wettbewerb gestellt haben, zu sichern, ist es u.a. notwendig, unsere hochproduktiven Maschinen und Anlagen noch besser auszulasten und schrittweise das Drei-Schichtsystem zu verstärken. Da die Schulen der sozialistischen Arbeit mithelfen sollen, Initiativen zu wecken, muß man sich auch darüber verständigen, wie die Wirksamkeit der Schulen unter diesen Bedingungen weiter verbessert werden kann.

Deshalb haben wir in der BGL Erfahrungsaustausche durchgeführt. Anliegen des jüngsten Erfahrungsaustausches im Juni war es, gemeinsam nach konstruktiven Lösungen zu suchen. Es geht darum, die Schulen so durchzuführen, daß jeder daran teilnehmen kann, um sein politisch-ideologisches Wissen zu

vertiefen und es initiativreich in der täglichen Arbeit anzuwenden.

Immer besser wird verstanden, daß das ständige Lernen heute geradezu eine strategische Bedeutung hat. Es gilt, die moderne Technik effektiv zu nutzen und insbesondere in Vorbereitung der 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz einen konkreten Beitrag zu leisten, um der Initiative „Kurs Hauptaufgabe – Aufgedeckt, was in uns steckt“ verstärkt und in größerer Breite zum Durchbruch zu verhelfen.

Am Erfahrungsaustausch nahmen Kollektivvertreter aus Industriehaltung, Sägen, Epitaxie, Erzeugniskontrolle Farbbildrohre u. a. teil.

In der Diskussion waren sie sich einig, daß die Schulen in diesem Zusammenhang mit dafür genutzt werden sollten, in den Kollektiven eine Atmosphäre des Lernens zu fördern, die Bildungsbereitschaft entsprechend unseren Produktionsanforderungen noch mehr zu entwickeln.

Unter den Bedingungen des Schichtsystems werden die Schulen, so wie sie organisiert sind, nicht so wirksam, wie es notwendig wäre. Gegenwärtig

wird der Schichtwechsel (Früh- schicht/Nachmittagschicht) für die Gesprächsrunden genutzt. Für die Nachtschicht wird keine Schule durchgeführt, es werden also nicht genügend Teilnehmer erreicht. Außerdem fällt die Schule mit der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung terminlich zusammen.

Die Teilnehmer des Erfahrungsaustausches verständigten sich dahingehend, daß die Wirksamkeit der Schulen wesentlich erhöht werden könnte, wenn überall Schichtzirkel eingeführt würden, wie sie sich bereits im Farbbildrohrenwerk bewährt haben. Das kollektive Lernen der Kollegen, die verschiedene Arbeitsaufgaben ausführen – so wäre es beim Schichtzirkel – würde als sehr erstrebenswert bezeichnet. Ist also der Schichtzirkel ein Weg, um die Wirksamkeit der Schulen der sozialistischen Arbeit unter den Bedingungen der Mehrschichtarbeit generell zu erhöhen, um jeden zu erreichen? Es wäre sicher nützlich, wenn Teilnehmer aus Schichtzirkeln dazu ihre Meinung äußern würden.

Maria Schwanke
Kommission Agit./Prop. der BGL

Gute Basis, um die Kampfkraft zu erhöhen

Unsere neugebildete APO Rationalisierungsmittelbau umfaßt 46 Gengssen, die in drei Parteigruppen organisiert sind. Die mit der Trennung der früheren APO Technik veränderte Organisationsstruktur gibt uns die Möglichkeit, intensiver mit

Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag, welche Ziele zu erreichen sind. Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, daß wir als Genossen uns mit ganzer Kraft für die Erfüllung der unserem Fachdirektorat gestellten ökonomischen Aufgaben einsetzen. Dazu ist es notwendig, daß jeder Genosse ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Engagement und Disziplin beweist.

Wir sehen es als dringende Notwendigkeit an, in allen Kollektiven unseres Fachdirektorates den Parteeinfluß zu sichern. Wichtig ist für uns dabei, daß die Genossen ständigen Kontakt zu den Kollegen haben, mit ihnen gemeinsam um die Erfüllung der täglichen Planaufgaben kämpfen, fachlich, politisch und auch menschlich als Vorbild in Erscheinung treten und stets bereit und in der Lage sind, die Fragen und Probleme der Kollegen klären zu helfen.

Ein wichtiges Anliegen unserer zukünftigen Arbeit sehen wir darin, die besten und aktivsten Kollegen unseres Fachdirektorates für die Reihen unserer Partei zu gewinnen, um auch so die Kampfkraft unserer APO weiter zu erhöhen.

Simone Brettschneider
APO-Sekretär
Rationalisierungsmittelbau



Genossin Simone Brettschneider

jedem einzelnen Genossen zu arbeiten. Damit ist eine gute Basis geschaffen, die Wirksamkeit und Kampfkraft unserer APO weiter zu erhöhen.

In unseren Mitgliederversammlungen im Mai und Juni berieten und beschlossen die Genossen unserer APO zur

Warum ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik unser Hauptkampffeld?

Mit unserer ökonomischen Strategie gelang es, die Intensivierung der Produktion zur entscheidenden Grundlage des Leistungsanstiegs zu machen und das nötige Wirtschaftswachstum dauerhaft zu gewährleisten. In sechs Monaten des vergangenen Jahres wurde soviell Nationaleinkommen geschaffen wie im ganzen Jahr 1970. Nimmt man die 15 Jahre seit dem VIII. Parteitag zusammen, so produzierten wir 2,7 Billionen Mark Nationaleinkommen, 1,7 mal mehr als in den 22 Jahren von 1949 bis 1970. Mit Stolz können wir feststellen, daß es nur wenige Länder in der Welt gibt, die über einen langen Zeitraum eine so solide und dynamische ökonomische Entwicklung nahmen und sie ständig in sozialen Fortschritt umsetzen konnten.

Charakteristisch dafür, daß der Leistungsanstieg zunehmen aus den Ergebnissen von Wissenschaft und Technik fließt, sind u. a. die Zuwachsraten der Mikroelektronik und der Robotertechnik. Während wir 1970 noch über keinen einzigen Industrieroboter verfügten, waren es Ende 1985 mehr als 56 600. Wie es dem Sinn des Sozialismus entspricht, nutzen wir die beträchtlich gewachsene Leistungskraft unserer Volkswirtschaft dafür, das

materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu sichern und weiter zu erhöhen. In 15 Jahren entstanden 2,4 Millionen neugebaute und modernisierte Wohnungen, wodurch die Wohnbedingungen für 7,2 Millionen Bürger verbessert werden konnten. Das Realeinkommen der Bürger hat sich in 15 Jahren verdoppelt.

Das Spektrum der sozialen Entwicklung ist breit. Genannt seien nur die Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche für alle Werktätigen im 3-Schichtsystem und für Mütter mit zwei Kindern. Heute gilt für jeden fünften Werktätigen die 40-Stunden-Arbeitswoche.

Die Tatsache, daß die DDR nun schon anderthalb Jahrzehnte eine kontinuierliche ökonomische und soziale Entwicklung gewährleistet, darf man zu Recht als ein historisches Zeugnis dafür bezeichnen, was der reale Sozialismus vermag. Bei unseren Erfolgen übersehen wir jedoch keineswegs, daß das Erreichte noch nicht das Erreichbare ist.

Unser Hauptkampffeld ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wir sind dafür, diesen Kurs fortzuführen. Dabei widmen wir unser Augenmerk insbesondere jenen Wirtschaftsabschnitten, die das Tempo bestimmen.

Dokumente und Materialien der Zusammenarbeit zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion 1980 bis 1985. Dietz Verlag, Berlin 1986. 462 Seiten, Broschur. 6,80 M. Mit diesem Band wird die Veröffentlichung der Dokumente und Materialien zur Zusammenarbeit beider Parteien fortgesetzt. Die bisher erschienenen Bände umfaßten die Zeiträume 1971 bis 1974 und 1975/76. Den zentralen Platz nehmen die Dokumente von Tagungen des Zentralkomitees der SED, die gemeinsamen Kommün- qués über die Beratungen der Generalsekretäre der Zentralkomitees der beiden Parteien und die Materialien über die Besuche der Partei- und Staats- bzw. Regierungsdelegationen beider Länder ein. Eine Chronik enthält alle wichtigen Fakten der Zusammenarbeit.

Aus dem Leben antifaschistischer Widerstandskämpfer

Werner Abel entlarvte Hitler

Der 1902 in Kiel geborene Werner Abel war ein streitbarer Journalist. Doch der Weg zu einem mutigen Antifaschisten war verschlungen und führte ihn erst über Irrwege zu einem unerschrockenen Kommunisten.

Gegen Ende des 1. Weltkrieges zog er noch als nationalistisch jubelnder Landsknecht freiwillig in das Massenmorden der deutschen Monarchisten im Interesse der Monopole. Auch nach dem Krieg blieb er noch auf Seiten der Reaktion. Er wirkte als Verbindungsoffizier zwischen Ludendorff in Deutschland und den Fememördern, die nach Horthy-Ungarn entkamen und dort jede Unterstützung fanden. Doch bald stellten sich bei Werner Abel Zweifel an der Aufrichtigkeit der nationalistischen Führer ein. Abel begann die Lügenhaftigkeit und Demagogie der Hitler, Ludendorff, Göring und Konsorten zu durchschauen. Er distanzierte sich von diesen, zu jedem Verbrechen fähigen nationalistisch-faschistischen Führern, weil er viele geheime Tatsachen aus dem faschistischen Führungskreisen kannte

und sie in der Presse veröffentlichte.

In einem 1930 in München geführten Prozeß trat er als Zeuge gegen Hitler auf, wobei er ihn als Lügner und Landesverräter entlarvte. Werner Abel und andere wiesen nach, daß Hitler zur Vorbereitung seines Münchener Putsches 1923 von dem italienischen Faschisten Mussolini 60 000 Mark über einen Gewährsmann, den Faschisten-Hauptmann Migliorati, erhielt. Die einzige Gegenleistung Hitlers war die Preisgabe Südtirols zu Gunsten des faschistischen Italien. Aber die Weimarer Juristen halfen Hitler aus der Patsche, sie vertagten bis auf weiteres den Prozeß.

Diese politische und moralische Niederlage konnte Hitler nicht verschmerzen. Er strengte gegen Werner Abel im Jahre 1932 einen Meineidsprozeß an. Wieder bewies Werner Abel Hitler Landesverrat. Was machten daraus die Weimarer Richter, die später nur ihre schwarzen gegen die roten Blutrichter des Volksgerichtshofes zu vertauschen brauchten, – sie verur-

teilten Werner Abel zu drei Jahren Zuchthaus, den wirklich meineidigen Hitler verhalfen sie zu lächerlichen 800 Mark Geldstrafe. Werner Abel mußte ins Ehrbacher und danach ins Straubinger Zuchthaus.

Im ersten Straffahr Werner Abels brachten die deutschen Imperialisten den Landesverräter Hitler an die Macht. Für Werner Abel bedeutete das spürbare Veränderungen, verschärfte Haftbedingungen. Nachdem er seine Zuchthausstrafe voll abgesehen hatte, fanden die alten/neuen Staatsanwälte heraus, daß Werner Abel noch ein Pressedelik aus der Weimarer Zeit – also Jahre zurück – zu verbüßen habe. So kam er für einige Wochen ins Bamberger Gefängnis. Nun war er ganz der Rache Hitlers ausgeliefert. Die Gestapochergen ließen ihn nicht aus den Klauen, sondern brachten ihn anschließend in das KZ Dachau.

Sechs Wochen später ermordeten diese SS-Banden Werner Abel.

Alfred Wittig

Echte Spitzenleistungen erfordern Spitzenkräfte

WF-Sender-Interview mit Elvira Rogge, Mitglied der APO-Leitung E, zum Thema: Erzeugung kämpferischer politischer Grundhaltungen im Ringen um Höchstleistungen



Das Direktorat Forschung und Technologie trägt mit seinen Ergebnissen wesentlich zur Leistungssteigerung des Betriebes bei: Spitzenleistungen sind gefordert, um die Mikroelektronik in allen Zweigen der Volkswirtschaft anzuwenden zu können.

Wie hat sich Eure APO-Leitung darauf eingestellt, bei allen Angehörigen des Direktorates kämpferische politische Grundhaltungen zu entwickeln, die solche Leistungen hervorbringen?

Die Beschlüsse des XI. Parteitages zur Beherrschung der Schlüsseltechnologien waren uns Anlaß, das Arbeitsprogramm der APO Forschung und Technologie durch zusätzliche Verpflichtungen zu ergänzen. Im Programm sind alle wesentlichen Schwerpunkte der Tätigkeit der APO E fixiert, die eine Grundlage bilden für die ideologische Arbeit zur Herausforderung der Kollektive und die auch Schwerpunkt sein müssen für die konzeptionelle Arbeit der staatlichen Leitung, um die richtige Motivation zu erzeugen.

Mit dem Ringen um klare Schwerpunkte in der Tätigkeit des Fachdirektorats – angesichts der komplexen Forderungen an uns aus F/E sowie hinsichtlich eines notwendigen kooperativen und kollektiven Arbeitsstils – sind klare Prämissen gesetzt worden.

Die Arbeit der Genossen wird von der APO-Leitung darauf gerichtet, die gestellten hohen Aufgaben zu erfüllen. Die dafür not-

wendige kritische, sachliche Atmosphäre wird entwickelt, den Auseinandersetzungen wird nicht aus dem Wege gegangen.

Für die Ausprägung einer kämpferischen Haltung wird durch die APO-Leitung darauf Einfluß genommen, daß in den Parteigruppenversammlungen ein ausgewogenes Maß zwischen den politischen Themen und fachlich orientierten Fragen gewährleistet wird. Bewährt haben sich die offenen Parteigruppenversammlungen bei der Behandlung von Schwerpunktthemen oder anläßlich gesellschaftspolitischer Höhepunkte. Noch unzureichend ist die Arbeit mit Beschlüssen in den Parteigruppen selbst.

Die APO versteht die Frage nach dem direkten Parteieinfluß in den Arbeitskollektiven als ein zutiefst ideologisches Problem, welches die Gesamtheit der Parteiarbeit betrifft. Hier wird das Verhältnis von innerparteilichem Leben und realen Wirkungen sehr deutlich.

Wir eignen sich die Genossen eine hohe Sachkunde an, um in den Arbeitskollektiven die Beschlüsse der Partei und damit auch die ökonomischen Aufgaben erläutern zu können?

Eine kämpferische politische Haltung bei allen Genossen weiter ausprägen erfordert, die Mitgliederversammlungen auf einem hohen Niveau und in einer streitbaren Atmosphäre durchzuführen, verlangt das schöpferische und kritische Herangehen an die Lösung der Probleme. Das ist uns bisher nicht in vollem Umfang gelungen.

Bewährt hat sich die Berichterstattung des Fachdirektors einschließlich der Herausbildung der Schwerpunkte der fachlichen und politischen Führungstätigkeit, zu dem bevorstehenden Zeitabschnitt.

Auf dieser Grundlage wird eine einheitliche politische Orientierung aller Genossen und die umfassende Information zu den aktuellen Fragen gewährleistet. Diese politische Grundorientierung wird in der APO-Leitung, in den Anleitungen der

Parteigruppenorganisatoren und Parteigruppenversammlungen bezogen auf die konkreten Aufgaben der Kollektive weiter unterzsetzt.

Im Meinungsstreit werden die Lösungen erarbeitet, um die hohen Zielstellungen der Pläne und der Pflichtenhefte zu untersetzen. Dabei ist gewährleistet, daß mit den Pflichtenheften für die Schwerpunktaufgaben der Erzeugnisentwicklung und der Technologie auf die internationalen Spitzenleistungen orientiert wird.

Welche Rolle spielt das Parteilehrjahr?

Das Parteilehrjahr spielt bei der politischen Erziehung und Bildung aller Genossen eine wesentliche Rolle. Durch die enge Verbindung des Studiums der Klassiker mit den politischen Problemen und Aufgaben des täglichen Lebens wird erreicht, daß die Bedeutung der gewachsenen Rolle der Wissenschaft und Technik politisch und ideologisch begründet wird. Bekräftigt wird die Überzeugung, daß die Hauptaufgabe nur im Streben nach höchsten Leistungen in Wissenschaft und Technik, insbesondere auf dem Gebiet der Mikroelektronik gelöst werden kann.

Welche Methoden der Leitungstätigkeit haben sich besonders bewährt?

Die Ausprägung einer Kampfposition bei allen Genossen der APO erfordert eine kontinuierliche und konsequente tägliche Arbeit. Unsere APO-Leitung arbeitet nach Quartalsplänen, die u. a. die Planung der Leitungssitzungen, APO-Versammlungen, Anleitungen der Parteigruppe beinhalten.

Der Kontakt zur Parteigruppenleitung ist nach unserer Meinung gut entwickelt. Bewährt hat sich die Berichterstattung von Parteigruppen vor der APO-Leitung gemeinsam mit dem entsprechenden staatlichen Leiter.

Mit diesen Berichterstattungen werden die ideologischen Voraussetzungen zur Lösung von Schwerpunktaufgaben analysiert und auf die Herausbil-

dung der erforderlichen ideologischen Einstellungen Einfluß genommen.

Als jüngstes Beispiel möchte ich das Parteiaktiv zum L 220 C nennen, wo für uns nicht ganz einfache Fragen der Leitung und Zusammenarbeit über zwei Fachdirektorate auszutreten sind. Die Berichterstattungen der Parteigruppen und der gesellschaftlichen Massenorganisationen sehen wir als wertvoll an, weil so der Meinungsaustausch und der direkte Einfluß gefördert wird.

Würdest Du zum Schluß die Schwerpunkte Eurer politisch-ideologischen Arbeit als APO-Leitung zusammenfassen?

Die Schwerpunkte bei der politisch-ideologischen Arbeit in Forschung, Technologie und Produktion bestehen – kurz zusammengefaßt – darin, daß – aufbauend auf einer kämpferischen Position der Genossen mit den Pflichtenheften und den Plänen – solche anspruchsvollen Aufgaben herausgearbeitet werden, die auf internationale Höchstleistungen orientieren und diese zum Maßstab der Arbeit gemacht werden. Hier kommt es darauf an, bei allen Kooperationspartnern die gleiche kämpferische Grundhaltung in der täglichen Auseinandersetzung zu fördern.

– in der täglichen Parteiarbeit um die Erfüllung der gestellten hohen Ziele gerungen wird und alle Partner in den anderen Bereichen, insbesondere in der Produktion und in dem Fachdirektorat Technik, ein einheitliches Herangehen bei der Lösung der gemeinsamen Aufgaben sichern.

– ausgehend von der Vorbildwirkung der Genossen alle Kollegen in die Lösung der Aufgaben einbezogen werden.

– ständig durch die APO-Leitung die erreichten Ergebnisse analysiert und die notwendigen Maßnahmen gemeinsam mit der staatlichen Leitung und den anderen gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere FDJ und Gewerkschaft, beschlossen und straff kontrolliert werden.



Leserdiskussion zu Wissenschaft und Technik

Anläßlich der Festsitzung zum 40. Jahrestag der KDT fragten wir Dr. Alfred Schiller, ehemaliger Forschungsdirektor im WF und eines der Gründungsmitglieder der Betriebssektion der KDT:

● Wie erkennt man Begabungen und Talente?

Dr. Schiller: Die Nachwuchskräfte, die bei mir für 4 bis 6 Wochen eingesetzt waren, habe ich nicht an die Hand genommen. Ich habe Ihnen erklärt, wie sie an eine Aufgabe herangehen müssen, habe methodische Hinweise gegeben. Dann mußten sie selbständig arbeiten. Das Talent wurde in dieser schöpferischen Phase, wo jeder auf sich selbst angewiesen ist, sichtbar. Natürlich ist es auch eine Frage der Leitungstätigkeit, wissenschaftliche Talente zu erkennen. Solche profilierten Fachleute wie Hans-Joachim Munte sind als Absolventen zu mir gekommen.

● Welchen Ansprüchen müssen die Absolventen gerecht werden?

Dr. Schiller: Sie müssen den Anspruch auf Erfolg in sich spüren. Das setzt eine entsprechende Arbeitsatmosphäre im Kollektiv voraus. Ich möchte aber auch den Rat geben, nach der Arbeit wissenschaftliche und Patentliteratur zu studieren. Damit ist die Voraussetzung gegeben, sich über den neuesten Stand des Fachgebietes zu informieren und, darauf aufbauend, erfolgreich zu forschen. (Foto oben: Dr. Alfred Schiller mit dem Kosmonauten Pawel Beljajew, der 1966 das WF besuchte, die MMM)

Unsere ökonomische Strategie hat zum Inhalt, die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu beschleunigen. Darin vor allem muß sich die Beherrschung der Schlüsseltechnologien ausweisen.

Alle Faktoren der Steigerung der Arbeitsproduktivität müssen wirksam genutzt werden. Wo der Aufwand an lebendiger und an vergegenständlichter Arbeit sinkt, wo gleichzeitig die Qualität der Erzeugnisse steigt, sind die wirtschaftlichen Resultate am besten. Das zeigt sich im Wachstum des Nettoprodukts und des Nationaleinkommens.

Die Arbeitsproduktivität schneller zu steigern erfordert, noch konsequenter nach dem Gesetz der Ökonomie der Zeit zu handeln. Heute, da die Wirtschaft zum Hauptfeld der Auseinandersetzung zwischen den beiden Gesellschaftssystemen geworden ist und bleiben soll, bedeutet Zeitgewinn zugleich Kraftgewinn für den Sozialismus. Mit weniger Aufwand mehr Qualitätsprodukte herzustellen, neue Erzeugnisse schneller in die Produktion überzuführen, Spitzenleistungen rasch zu realisieren und dabei gute wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen, das heißt alles Zeitgewinn für den Sozialismus. Höchste Ökonomie der Zeit, dieser Anspruch gilt für alle Kombinate und Betriebe, für alle Bereiche unserer Volkswirtschaft.

(Aus dem Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag)

Höchste Qualität – niedrigste Kosten

KD Qualitätszirkel – Bestandteil der Qualitätssicherung

Erfahrungen bei der Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion

Vom 3. bis 5. Juni fand in Erfurt ein Qualitätszirkelseminar statt, das vom ASMW, der KDT und der Gesellschaft für Standardisierung organisiert wurde.

Informationsrückkopplung der Qualitätszirkel mit den Leitern ist eine kurzfristige Prüfung der Vorschläge durch die Leitung gewährleistet.

Die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen mitzuwirken. Es hat sich im Werk Farbbildröhre bewährt, hierfür den Meister zu wählen, da er sowohl die Probleme im Arbeitsbereich als auch die Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter im Zirkel genau kennt und so analytisch mögliche subjektiv beeinflussbare Fehlerquellen aufdecken kann.

Damit werden an den Qualitätszirkelleiter hohe Anforderungen gestellt. Für die Arbeit in den Qualitätszirkeln sind solche Mitarbeiter zu gewinnen, die für gute Qualitätsarbeit bekannt sind, einen kritischen Standpunkt besitzen und im Kollektiv Ansehen genießen. Dazu gehören zum Beispiel aktive Neuerer und Jugendliche, die an der MMM-Bewegung beteiligt sind.

Um eine hohe Effektivität zu sichern, sollten im Qualitätszirkel nicht mehr als 10 bis 12 Mitglieder mitwirken. Es ist zweckmäßig, die Zusammenkunft der Zirkelberatungen auf maximal eine Stunde zu beschränken. Die zu behandelnden Probleme sollten in 6 bis 8 Beratungen gelöst sein. Dadurch wird auch das Interesse der Mitglieder an der Zirkelarbeit wachgehalten.

Wenn Probleme entstehen, die spezielles Wissen erfordern, sind entsprechende Kollegen aus der Technologie, Konstruktion, Forschung/Entwicklung, Instandhaltung usw. hinzuzuziehen.

Als ein wichtiger Grundsatz gilt, daß bei der Bildung von Qualitätszirkeln Kampagnen zu vermeiden sind. Das Bedürfnis unserer Werktätigen, gute Qualität zu liefern, ist zu fördern.

Zusammensetzung der Qualitätszirkel und Benennung des Zirkelleiters

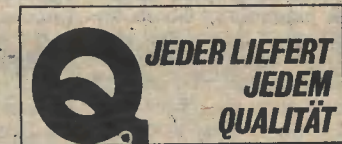
Qualitätszirkel sind in das Gesamtsystem der Qualitätssicherung und Kontrolle einzugliedern und mit der täglichen Arbeit der sozialistischen Kollektive zu verbinden.

Für jeden Qualitätszirkel ist ein Zirkelleiter zu benennen, der in der Lage ist, ein Kollektiv in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu leiten und der die Fähigkeit besitzt, Aufgaben zu erkennen, vorgeschlagene Lösungswege zusammenzufassen, die Kollektivmitglieder zu befähigen, selbständig und schöpferisch an

Wo durch Zirkelarbeit kurzfristige Ergebnisse zu erwarten sind

Wo mit der Bildung von Qualitätszirkeln beginnen?

Es ist sinnvoll, zunächst dort mit der Qualitätszirkelarbeit zu



Vorgehensweise bei der Bildung von Qualitätszirkeln

Die wichtigste Voraussetzung für die schnelle Wirksamkeit von Qualitätszirkeln ist eine gründliche politisch-ideologische Vorbereitung.

Dabei ist das Interesse der Werktätigen an der Qualitätszirkelarbeit durch überzeugende Informationen und Argumentationen zu fördern und gute Bedingungen für eine kritische, schöpferische Atmosphäre im Arbeitskollektiv zu schaffen.

Stellung im Betrieb

Die Qualitätszirkelarbeit ergänzt die vielfältigen Methoden bei der Durchsetzung der Qualitätssicherungssysteme. Derzeit bestehende und bewährte Arbeitsweisen der betrieblichen Qualitätssicherung sind damit nicht aufgehoben, sondern müssen unter Nutzung der Qualitätszirkel weiter entwickelt werden.

Die Arbeit der Qualitätszirkel ist nach einem einheitlichen Konzept der Leitung zu entwickeln. In ihm sind Maßnahmen zur gründlichen Vorbereitung und Unterstützungen ihrer Tätigkeit durch die Leitung aufzunehmen. Die Ergebnisse der Qualitätszirkelarbeit sollten unmittelbar in das bestehende Rapportsystem einbezogen werden. Durch die

beginnen, wo die Qualität der Erzeugnisse maßgeblich beeinflusst wird und wo durch die Zirkelarbeit kurzfristig sichtbare Ergebnisse in der Qualitätsverbesserung zu erwarten sind.

Als ein wichtiger Grundsatz gilt, daß bei der Bildung von Qualitätszirkeln Kampagnen zu vermeiden sind. Das Bedürfnis unserer Werktätigen, gute Qualität zu liefern, ist zu fördern.

Zusammensetzung der Qualitätszirkel und Benennung des Zirkelleiters

Qualitätszirkel sind in das Gesamtsystem der Qualitätssicherung und Kontrolle einzugliedern und mit der täglichen Arbeit der sozialistischen Kollektive zu verbinden.

Für jeden Qualitätszirkel ist ein Zirkelleiter zu benennen, der in der Lage ist, ein Kollektiv in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu leiten und der die Fähigkeit besitzt, Aufgaben zu erkennen, vorgeschlagene Lösungswege zusammenzufassen, die Kollektivmitglieder zu befähigen, selbständig und schöpferisch an

fdj-jugendseite report

Den Anforderungen gewachsen?

Zentraler Rat der Jugendbrigaden gegründet

Am 3. Juli trafen sich die Leiter der Räte der Jugendbrigaden, aus dem Farbbildröhrenwerk Wolfram Deutz, aus den Fachdirektoraten Grundfondswirtschaft und Rationalisierungsmittelbau, Frank Grzesko, der amtierende Leiter der Jugendkommission der BGL, Sieghard Scheffczyk, der Jugendbeauftragte des Betriebsdirektors, Ingolf Großer, der Vertreter der Jugendbrigade „Bruno Hämmerling“, Achim Beyer, sowie der 2. Sekretär der FDJ-Leitung, Frank Hesse.

Die Beratung war als Gründungsveranstaltung des Zentralen Rates der Jugendbrigaden angesetzt.

Als Leiter wurde von der Zentralen FDJ-Leitung unserer Grundorganisation Frank Hesse eingesetzt.

Der erste Tagesordnungspunkt beschäftigte sich mit den inhaltlichen Zielen und Aufgaben des Rates.

Durch die Bildung mehrerer Räte von Jugendbrigaden erhält der Zentrale Rat der Jugendbrigade die Aufgabe, den Prozeß der Bildung von Schrittmacherkollektiven in allen Werkteilen und Fachdirektoraten qualitativ auf höheres Niveau zu führen, ohne dabei die Spezifik einzel-

ner Jugendbrigaden bzw. Jugendkollektive außer acht zu lassen.

Als ein Organ der Zentralen FDJ-Leitung hat er sich natürlich auch mit der Erziehung der Jugendlichen zu beschäftigen, wie es im Statut der FDJ verankert ist.



Dabei ist darauf zu achten, daß die Erziehung sowie Befähigung bei Jugendbrigadieren anders zu lenken ist als bei den Mitgliedern von Jugendbrigaden. Darauf ausgerichtet ist auch der Arbeitsplan des Zentralen Rates, in dem eine zyklische Weiterbildung der Jugendbrigadiere vorgesehen ist – ähnlich wie „Tag des Meisters“, aber unter der Prämisse, daß Jugendliche (auch in Jugendbrigaden)

erst noch geformt werden müssen. Natürlich will auch der Zentrale Rat nicht, daß unsere Jugendlichen verhätschelt werden. Im Gegenteil, sie sollen zu festen und standhaften Kollegen erzogen werden.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren organisatorische Maßnahmen zur Arbeit des Zentralen Rates.

So ist vorgesehen, daß bei Berichterstattungen von Jugendobjektstäben „vor Ort gegangen“ wird, um den jeweiligen Jugendbrigadieren die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen anderer Jugendbrigaden miteinander auszutauschen. Denn der Erfahrungsaustausch ist nach wie vor die billigste Investition.

Am 28. August beraten wir wieder. Es wäre zu wünschen, daß dann alle Eingeladenen erscheinen. Diesmal fehlten zum Beispiel die Vertreter aus H, V und P sowie der Leiter der Jugendkommission der ZPL.

Das war der einzigste negative Beratungspunkt. Aber wenn wir etwas erreichen wollen, müssen wir alle gemeinsam eng miteinander arbeiten.

Freundschaft!
Frank Hesse
2. Sekretär der FDJ-GO

Richtig, der Weg!



Förderkabinett erfolgreich FDJ-Leitung half sofort

Entsprechend der ständig wachsenden volkswirtschaftlichen Bedeutung der Mikroelektronik steht auch vor der Berufsausbildung die Aufgabe, neue Wege zu suchen und besonders begabten Jugendlichen die Möglichkeit zu schaffen, an komplizierten und anspruchsvollen Aufgaben zu arbeiten.

Seit September 1985 besteht daher an der Betriebschule „Conrad Blenkle“ ein Förderkabinett, in dem bisher 10 Lehrlinge ausgebildet wurden. Vom Schalungsentwurf über das Herstellen und Bestücken von Leiterplatten bis hin zum Bau von kompletten Baugruppen und Geräten lernen die Lehrlinge, schöpferisch und konstruktiv an ihre Aufgaben heranzugehen. Es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht, diskutiert und mit Begeisterung an die Aufgaben gegangen.

Als Beweis für die Richtigkeit des beschrittenen Weges möge u. a. die Tat-

sache stehen, daß die Jugendlichen des Förderkabinetts mit drei Exponaten bei der Betriebs-MMM und mit zwei Objekten bei der Kreis-MMM vertreten waren.

An dieser Stelle möchten wir unserem AFO-Sekretär Sabine Firla und der FDJ-Leitung des Betriebes ein ganz großes Dankeschön übermitteln. Sie sagten uns nicht nur sofort ihre Unterstützung zu, sondern ließen Taten folgen. Vor allem bei der Beschaffung von für uns wichtigen Bauelementen wurde uns jede Hilfe gegeben. Ebenso wichtig für uns ist der regelmäßige Kontakt zwischen unseren Jugendfreunden und dem „Verbindungsmann“ zur GO-Leitung, dem Jugendfreund Frank Hesse.

Wir hoffen, daß diese Art der Zusammenarbeit weiter Bestand hat und wir vor allem in der MMM- und Jugendneuererhebung fest mit der Hilfe der FDJ-Leitung rechnen können.
Förderkabinett PB 2

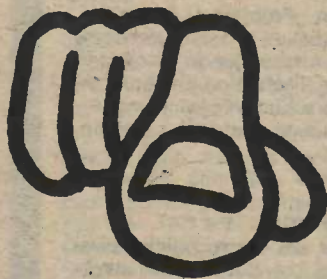
Wir FDJler von Q 32 wollen ...

...im quantitativen sowie im qualitativen Bereich – trotz zur Zeit ungünstiger Bedingungen – unsere erreichten Arbeitsergebnisse halten bzw. noch steigern. Bis Jahresende soll ein geplanter NV-Vorschlag realisiert werden.

Weiterhin erklärten 33 Prozent der FDJler von Q 32 ihre Bereitschaft, sich aktiv am Aus-

bau des WF-Jugendklubs zu beteiligen. Auch auf dem Gebiet der kulturellen Freizeitgestaltung sind gemeinsame Dinge geplant, wie z. B. der Besuch des SEZ, des Naturkundemuseums mit anschließendem geselligen Beisammensitzen und ein gemeinsamer Ausflug.
Heiko Tschamler
FDJ-Sekretär

WF-Computerclub



Am 3. Juli fand die Auftaktveranstaltung des WF-Computerclub statt. Von den über 70 namentlichen Meldungen, die bisher eingegangen sind, haben etwa 30 Interessenten diese Veranstaltung wahrgenommen. Auf Grund von Urlaub bzw. Spätschicht waren einige Jugendfreunde verhindert.

Der Computerclub besteht aus zwei Arbeitsgruppen Heim-/Kleincomputer sowie Büro-/Personalcomputer, die selbständig und relativ unabhängig voneinander arbeiten werden. Jede Arbeitsgruppe wird von zwei bis drei Jugendfreunden geleitet, die zusammen den Clubrat bilden. Zusätzlich werden ein Vertreter der FDJ-GO und der KDT-

Betriebssektion Mitglieder dieses Rates werden.

Der Club dient der sinnvollen Freizeitgestaltung von computerinteressierten Jugendlichen, steht aber auch allen anderen Betriebsangehörigen offen.

Voraussetzung für die Mitarbeit im Computerclub ist das Beherrschen der Programmiersprache BASIC und eine gewisse Erfahrung im Aufbau von Programmen. Für eine Reihe von Interessenten, die bisher noch keine Kenntnisse im Umgang mit Computern besitzen, wird in Zusammenarbeit mit der KDT und Betriebschule die Möglichkeit geschaffen, sich Grundkenntnisse der Computertechnik und eine Programmiersprache anzueignen. Über den Beginn der Lehrgänge wird informiert. Die regelmäßigen Zusammenkünfte innerhalb der beiden Arbeitsgruppen werden im September beginnen.

Die Einladungen für die ersten Veranstaltungen werden Anfang September zugestellt, außerdem wird darüber im WF-Sender sowie im Betriebsfunk informiert.
Stefan Krupicka, ETZ 5
Uwe Banerjee, EL 1

Der Mensch, der nicht selbst zu studieren versteht, sondern sich nur das aneignet, was ihm ein Lehrer oder Professor sagt, und der nur am Gängelband zu gehen vermag, ist nur zu wenigem zu gebrauchen.
Krupskaja



Es ist eine große Stärkung beim Studieren... alles, was man liest, so deutlich zu fassen, daß man eigne Anwendungen davon oder gar Zusätze dazu machen kann. Man wird am Ende dann geneigt zu glauben, man habe alles selbst erfinden können, und so was macht Mut.
Lichtenberg

Aufgaben für II/86

Am 1. Juli beriet der Kontrollpostenstab der ZFL die Aufgaben für das II. Halbjahr 1986.

So sind noch zwei Maßnahmen geplant, die sich mit der Durchführung des „Treffpunkt Leiter“ in einigen Werkteilen beschäftigen sowie mit der Zuführung zum Konto junger Sozialisten.

FDJ- Liedersommer

Karten für den FDJ-Liedersommer sind bei AFO-Sekretären und Kulturfunk-



tionären nach dem 17. Juli erhältlich.

Ehrenamtliches Klubaktiv sowie ...

Interessenten für das ehrenamtliche Klubaktiv sowie für die Ordnungsgruppe in unserem Jugendklub können sich ab sofort bei ihrem AFO-Sekretär melden.

Sommertheater in der Volksbühne

Jerome Kilty: Geliebter Lügner nach Briefen von Mrs. Patrick Campbell und George Bernhard Shaw „Du infernalisches Weib! Du Hanswurst! Du wortbrüchige Betrügerin! Du Besenstiel im weißen Laken!...

Eine Liebesgeschichte? – Eine Liebesgeschichte, wie sie sich aus dem Briefwechsel ergibt zwischen dem großen Dramatiker und Vegetarier Bernhard Shaw und der fleischfressenden Schauspielerin Beatrice Stella Campbell.

Als Shaw schon weit über 50 war, verliebte er sich ganz plötzlich Hals über Kopf in eben diese Beatrice Stella. Beide waren verheiratet, und Pat, wie das Publikum sie zärtlich nannte, hatte zwei halberwachsene Kinder. Für Shaw war sie seine Stella Stellarum, seine wunderbare Lady aus weißem Marmor, seine Beatricissima. Er schwur, seine Liebe wäre ewig und unsterblich. Aber viele Jahre später, als er die Nachricht von ihrem Tod erhielt, schrieb Shaw: Jeder fühlt sich sehr erleichtert, vor allem, glaube ich, sie selbst, denn sie konnte nicht mit realen Menschen in der realen Welt leben. Aber sie war eine große Bezauberin und hat unter anderen auch mich bezaubert.

Im Jahr 1940, gleich zu Anfang



Mrs. Campbell, dargestellt von Marion van de Kamp. G. B. Shaw wird von Wilfried Ortman in dem Stück „Geliebter Lügner“ personifiziert.

des 2. Weltkrieges, starb Mrs. Campbell im Alter von 75 Jahren in Pau/Südfrankreich. Unter ihrem Bett fand man eine Hutschachtel mit sorgfältig geordneten Briefen. Die englische Freundin, die sie in Pau beerdigte, traf mit der Hutschachtel einige Tage vor der deutschen Besetzung in Paris ein und brachte sie wie durch ein Wunder noch nach England.

Jerome Kilty bearbeitete den Briefwechsel für die Bühne. Der Geliebte Lügner wurde ein Welt Erfolg. In der Inszenierung von Klaus Mertens und der Ausstattung von Werner Lorenz spielen Marion van de Kamp und Wilfried Ortman.

„Sport frei“ – auch für die Veteranen 54 Sportabzeichen wurden errungen

Am 11. Juni 1986 war es mal wieder so weit, unsere Betriebs-sportgemeinschaft hatte die Veteranen zum VII. Veteranensportfest eingeladen. 121 ehemalige WF-Angehörige folgten dieser Einladung, um auf dem Sportplatz im Birkenwäldchen ihre sportlichen Kräfte zu messen.

Da auch Petrus mit uns im Bunde war, ließ er nach einer langen Regenperiode am Mittwoch die Sonne wieder scheinen, so daß den sportlichen Wettkämpfen nichts im Wege stand.

Pünktlich um 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende unserer BSG – Genosse Brunn – das Sportfest und die Kollegin Mlitzki sorgte dafür, daß mit einer Gymnastik die doch schon etwas steif gewordenen Gelenke wieder etwas aufgelockert wurden.

Dann begannen die Wettkämpfe in den einzelnen Disziplinen. Die einzelnen Wettkampfstätten waren bald dicht belagert, und die Kampfrichter hatten alle Hände voll zu tun. Die Sportarten waren dem Alter unserer Veteranen angepaßt – wie z. B. Galgenkegeln, Ringzielfwurf, Schlingellauf oder Luftgewehrschießen – um nur einige zu nennen. Es werden hier keine olympischen Rekorde erwartet, sondern „Mitmachen“ ist die Devise, jeder nach seinen Möglichkeiten. Doch es wird heiß gekämpft, denn jeder hofft im stil-

len, vielleicht langt es, um auf dem Siegertreppchen zu stehen. Und wenn das Kolleginnen und Kollegen mit über 80 Jahren – wie z. B. der Kollegin Elsa Pusch mit 88 Jahren – gelingt, dann kann man doch ehrlich stolz sein.

Jedenfalls herrschte bei der Siegerehrung viel Spannung, und es gab großen Beifall für die jeweils drei Besten. Wer es in diesem Jahr nicht geschafft hat, der ist dann vielleicht im nächsten Jahr beim VIII. Veteranensportfest unter den Ersten.

chen in Bronze und ein Veteran das Sportabzeichen in Silber erringen.

Es herrschte bei allen Beteiligten eine ausgezeichnete Stimmung, dafür sorgten u. a. auch ein guter Eintopf zum Mittagessen und eine Tombola, so daß man sagen kann, daß auch das VII. Veteranensportfest wieder ein voller Erfolg war.

Für die gute Vorbereitung und Durchführung des Sportfestes, möchte ich im Namen der Leitung der Veteranen-AGO, dem



„Mitmachen“ war die Devise beim VII. Veteranensportfest

Aber nicht nur auf dem Siegerpodest zu stehen zeugt vom sportlichen Ehrgeiz, denn 53 Veteranen konnten das Sportabzei-

Vorsitzenden unserer BSG, Sportfreund Brunn, sowie allen Sportfreunden, die sich als Helfer und Kampfrichter zur Verfügung gestellt haben, ein herzliches Dankeschön sagen.

Auch im nächsten Jahr werden wir wieder dabei sein, wenn es heißt „Sport frei“ für unsere Veteranen.

Ruth Lucas, Veteranen-AGO

Schräger Schick für Junioren

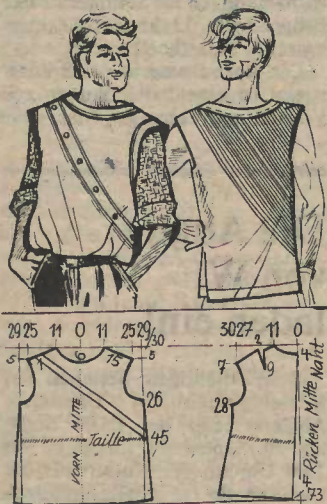
Auch die Junioren möchten modern aussehen und sich so mit ihrer Kleidung von den Erwachsenen abgrenzen. Asymmetrisch der modische Pfiff mit dem flotten schräg verlaufenden Durchschnitt beim Pullover. Links verläuft diese Schräge etwa bis hin zur Taille; bei dem rechten Modell sogar noch tiefer auslaufend. Dieser modische Hell/Dunkel-Effekt kann – markant und doppelt abgesteipt – ein einziger Blendenstreifen sein, wobei er attraktiv mit einer Reihe großer oder kleiner Nieten besetzt werden kann. Das fetzt! Rechts das glatte T-Shirt, im Hell/Dunkel-Effekt (am flottesten in blau/weiß).

Der Halsring, die verbreiterte Schulter sowie der untere Abschlußstreifen sind zu verdoppeln. Juniorenkleidung zum Modethema „Dynamik“ wie junge Leute sie lieben!

Erich Fitzkow



Die Sportarten waren den Besonderheiten des Alters angepaßt – hier Schlingellauf.



Spannendes aus der Gewerkschaftsbibliothek

Kurt Rückmann: Mord im Wilden Westen. Berlin: Militärverlag der DDR, 1985. Etwa 272 Seiten, 55 Abbildungen

Berichtet wird von acht Fällen, die in den 40er bis 60er Jahren für internationales Aufsehen gesorgt haben und in die zum Teil imperialistische Geheimdienste verwickelt waren, wie der Mord an dem amerikanischen Präsidenten J. F. Kennedy, die Ermordung des ceylonesischen Ministerpräsidenten oder der Überfall auf das burmesische Kabinett 1947. Der Autor schildert jeweils den Hergang und deckte Hinter-

gründe auf. Er berichtet, wie versucht wurde, die Verbrechen zu verschleiern und wie es fortschrittlichen Kräften immer stärker gelang, die Verbrechen aufzudecken.

William Faulkner: Absalom, Absalom! Roman. Aus dem Amerikan. von Hermann Stresau – Berlin: Verl. Volk u. Welt, 1985 – Etwa 407 S.

Faulkner (1891–1962) interpretiert in seinem Roman südstaatliche Historie der USA. Im Jahre 1909 erfährt der junge Quentin Compson zum erstenmal die genaue Geschichte von Tom Sutpen, der achtzig Jahre zuvor in

der Stadt Jefferson im Staate Mississippi für unerhörte Aufregung gesorgt hatte. Durch den Aufstieg und Verfall jener legendären Sutpen-Familie begreift Quentin sein gespaltenes Verhältnis zum „tiefen Süden“ Amerikas. Gestalten aus der Vergangenheit werden zu Gespenstern, die ihn mit Abscheu, Bewunderung und Mitleid erfüllen.

Patricia Highsmith: Leute, die an die Tür klopfen. Deutsch von Anne Uhde. Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag, 1985 Etwa 400 S.

Das bisher wohlgeordnete Leben der Familie Aldermann in Chalmerston (USA) gerät

aus den Fugen, als sich der Vater plötzlich religiösem Fanatismus zuwendet. Der ältere Sohn, Arthur, kann diesem Bannkreis entfliehen, aber Robbie, der Fünfzehnjährige, verstrickt sich immer mehr in lebensuntüchtige Frömmerei. Doch die vom Vater aufgestellten starren Moralbegriffe erweisen sich letztendlich als tödliche Falle. Lebensansprüche und Denkweisen des amerikanischen Mittelstandes in der heutigen Zeit werden gegeneinander abgewogen und mit genauer Detailkenntnis in einer vielschichtigen Handlung, die fast ohne äußere Spannung auskommt, erzählt.

Mögen Sie Mageres?

Doch wer bestellt sein Menü mit dem Rechenschieber...

Gesunde Kost soll keine karge Kost sein. Magenknurren ist eine lästige Tafelmusik. Gesunde Kost soll auch nicht geschmacklos oder unappetitlich sein. Es kommt nur auf die Auswahl an!

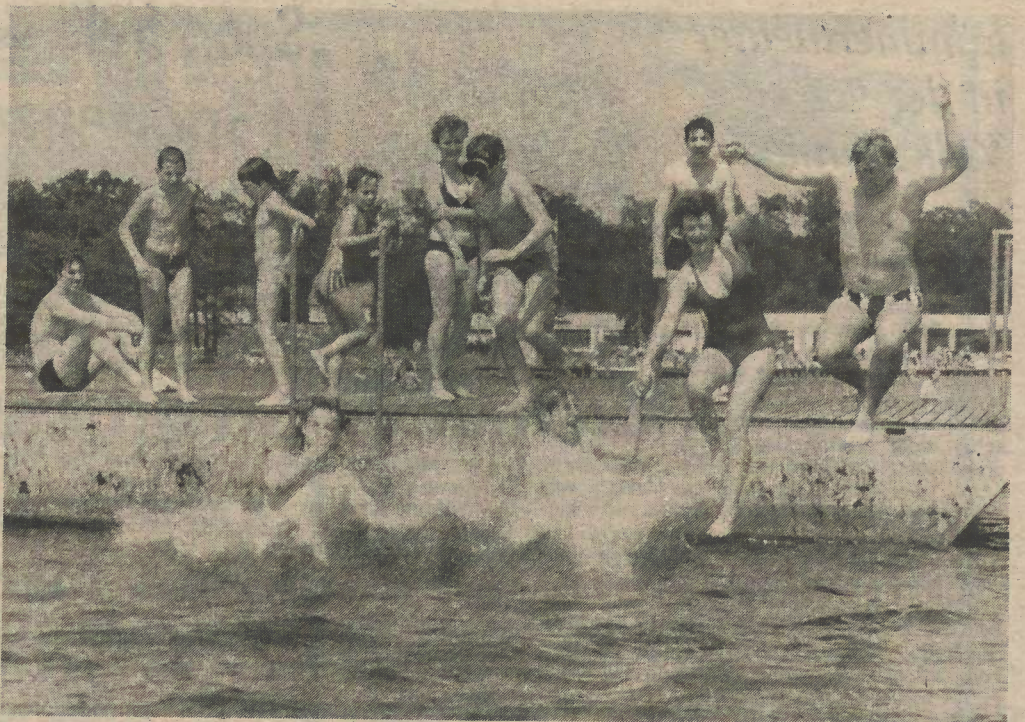
Bedenkt man beispielsweise, daß 40 Gramm Butter im Energiegehalt etwa 250 Gramm Broiler entsprechen, daß 100 Gramm Hammelfleisch die gleiche Energiemenge wie 1 Kilogramm Gemüse enthalten und 50 Gramm Speck 400 Gramm Quark aufwiegen, so erkennt man doch die Möglichkeiten, einen gierigen Magen zu beruhigen, ohne die angeratene Zufuhr zu überschreiten. Es gibt inzwischen eine Vielzahl von Nahrungsmitteltabellen, die mit Akribie und minutiös ausgerechnet die Energiewerte für alle nur denkbaren Nahrungsmittel genau angeben. Derartige Tabellen sind sicher wichtig, aber was

helfen sie uns wirklich am Mittagstisch?

Wer bestellt denn sein Menü mit dem Rechenschieber?

Wer erinnert sich denn der Vielfalt der Zahlen noch?

Der Leser und somit der Mit-Esser sollte sich eine gewisse Übersicht einprägen, daß er „gut“ und „böse“ in seinem Kühlschrank zu unterscheiden weiß. Man sollte eben wissen, daß Nüsse mit 670 kcal (gleich 2800 kJ) je 100 Gramm etwa das Zehnfache an Energie anderer Gemüse- und Früchtearten enthalten. Man sollte auch wissen, daß die Cama nur die Hälfte der Energiemenge der Butter enthält, wobei für diesen Zweck von völlig untergeordneter Bedeutung ist, ob es sich bei der Cama um 363,4 oder 349,8 kcal bzw. 1469 kJ handelt.



Bei herrlichem Sommerwetter herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb im Strandbad Müggelsee. Foto: ADN-ZB/Rauch



Nicht jedem fällt der „Zugang zu den Klassikern“ so leicht wie diesen beiden Jungen, die das Heinrich-Heine-Denkmal im Park am Weinbergsweg zum Erproben ihrer Kletterkünste nutzen.

Foto: ADN-ZB/Rauch

Abwechslungsreicher Theatersommer

Schauspiele, Konzerte und Lesungen sind auch in diesem Sommer wieder begehrte Spielplanschwerpunkte des Theaters im palast. Wenn andere Theater Berlins ihre Pforten zur Sommerpause schließen, offeriert das tip seine vielseitigen Kunstangebote.

Ein Höhepunkt ist die Premiere von „Lebensabende“ am 19. Juli. Ekkehard Schall spielt darin Samuel Becketts „Das letzte Band“ und Bertolt Brechts „Die Erziehung der Hirse“.

Lyrik und Prosa von Gisela Steinecker bietet der Abend „Ich weiß da Leute“. Fünf Schauspieler, darunter Vera Oelschlegel, setzen sich mit den produktiven Texten der Autorin, die selbst mitwirkt, auseinander. Premiere war am 2. Juli. Die Regie führt Barbara Abend.

„Wysozki-Ausbeute“ – Ein

poetischer Streifzug mit Kontrabaß“ nennt der junge Autor Eugen Ruge sein Programm über den sowjetischen Schauspieler und Liedermacher Wladimir Wysozki. Die Bearbeitungen, Montagen und von Wysozki angeregten eigenen Texte sind am 30. Juli zu hören.

Zwei DDR-Schriftsteller lesen aus neuen Arbeiten. Am 24. Juli stellt Gerhard Holtz-Baumert seinen Roman „Die pucklige Verwandtschaft“ vor. Aus „Schwalbenjagd“ liest Benito Wogatzki am 7. und 8. August. Er wird musikalisch von „Folkländers Bierfiedlern“ begleitet.

Harald Seine und Matthias Hessel erzählen mit Pantomime und Ragtimemusik Künstlergeschichten. „Pantomime und Jazzpiano“ ist der Titel ihres Programms am 28. und 29. Juli.

Klassische Musik ist auch im Sommer viel gefragt. Mit zwei Cembalo-Konzerten kommt das tip diesem Bedürfnis nach. Claus Dittmann spielt am 1. und 2. August Werke von Poglietti, Buxtehude, C. Ph. Emanuel Bach, Mozart und Haydn.

Zum zehnten Mal erklingen im August alle sechs Brandenburgischen Konzerte von Johann Sebastian Bach. Ergänzt werden sie in diesem Jahr durch Bachs Cembalo-Konzert d-Moll und dem Konzert für zwei Soloviolen und Streichorchester d-Moll. Es spielt wieder das Kammerorchester Berlin unter der Leitung von Heinz Schunk. Die Termine: 25. und 30. August.

Bildhauerarbeiten und Zeichnungen von Werner Stötzer sind ab 21. August in der tip-Galerie zu sehen. Joachim Bohlmann

1	2	3	4	5	6	7	8
	9						
10				11			
			12				
13	14				15	16	
				17			
19	19	20		21		22	23
		24	25				
26				27	28		
		29					
30				31			

Immer wieder mal kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1. Einheit der Länge, 5. Lösung der Oberflächenveredlung, 9. Schutz-, Überanzug, 10. Ruhebett, 11. turnerische Übung, 12. Flüssigkeitsrest, 13. Gesichtsmaske, 15. Planet, 18. Waschmittelsorte in der DDR, 21. englischer Schriftsteller des 17./18. Jhd., 24. südamerikanische Hochgrassteppe, 26. Tierkreiszeichen, 27. Zierpflanze, 29. schwarzes Herrenjackett, 30. Bestandteil tierischer Fette, 31. Kabelinneres.

Senkrecht: 1. Verhältniszahl in der Mathematik, 2. Londoner Bauwerk, 3. Operette von Lehár, 4. Dramaturg beim Fernsehen der DDR, NPT, 5. unteritalienische Stadt, 6. Lobeserhebung, 7. Nebenfluß der Donau, 8. Flachland, 14. Bergweide, 16. Musikstück für zwei Instrumente, 17. Jüngling der griechischen Sage, 18. Hasenlager, 19. Gestalt aus Paganini, 20. Ölbaumharz, 22. Radkranz, 23. Lehrling, besonders in der Land- und Forstwirtschaft, 25. Auwaldstaude, 28. Fluß in Peru.

Unsere Rätselauflösung aus Nr. 27/86

Waagrecht: 1. Thoss, 4. Kreis, 7. TRO, 8. Osaka, 11. Liane, 13. Schur, 14. Ree, 15. Thar, 16. Kontur, 17. Abakan, 21. Ries, 24. Ger., 25. Amara, 26. Alaun, 27. Pasta, 28. Ali, 29. Ebert, 30. Sonde.

Senkrecht: 1. Trost, 2. Omaha, 3. Star, 4. Kollo, 5. Egart, 6. Speer, 9. Schöbel, 10. Kursk, 12. Neudert, 17. Norma, 18. Agave, 19. Arate, 20. Agnat, 22. Iason, 23. Saale, 25. Apis.

Kartenvorverkauf fürs Sommertheater

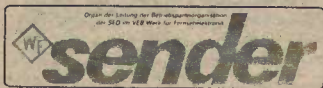
Die Kleine Bühne „Das Ei“ im Friedrichstadtpalast teilt mit, daß der Kartenvorverkauf für die Juwelierstellungen im Sommertheater Brüderstraße 13 an der Theaterkasse im Palasthotel erfolgt.

Die Abendkasse in der Brüderstraße ist eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

Die Angler von WF laden ein!

Zum 35jährigen Bestehen der Betriebsgruppe im Deutschen Anglerverband der DDR findet am 20. September von 20.00 bis 1.00 Uhr im WF-Kulturhaus das traditionelle Anglervergnügen statt.

Gäste sind sehr willkommen. Karten zum Preis von 10 Mark sind ab sofort beim Sportfreund Ciesielski, Raum 6014, IMG 22, Telefon: 23 42, erhältlich.



Redaktionsschluß:
7. 7. 1986
Nr. 29/86 erscheint
am 18. Juli 1986

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).